



Bild: Keystone

22.06.2017 11:13 CEST

Senioren schätzen sich selber kaum als Risiko im Verkehr ein

Senioren schätzen die Wahrscheinlichkeit, dass ihnen beim Autofahren ein Fehler passieren könnte, relativ gering ein, wie eine repräsentative Umfrage der AXA zeigt. Demgegenüber zeigt eine Auswertung der Unfallzahlen, dass

die Schadenfrequenz bei Senioren ab Alter 70 kontinuierlich ansteigt. Die AXA rät Senioren daher zu einer eigenverantwortlichen und kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Fahrtauglichkeit.

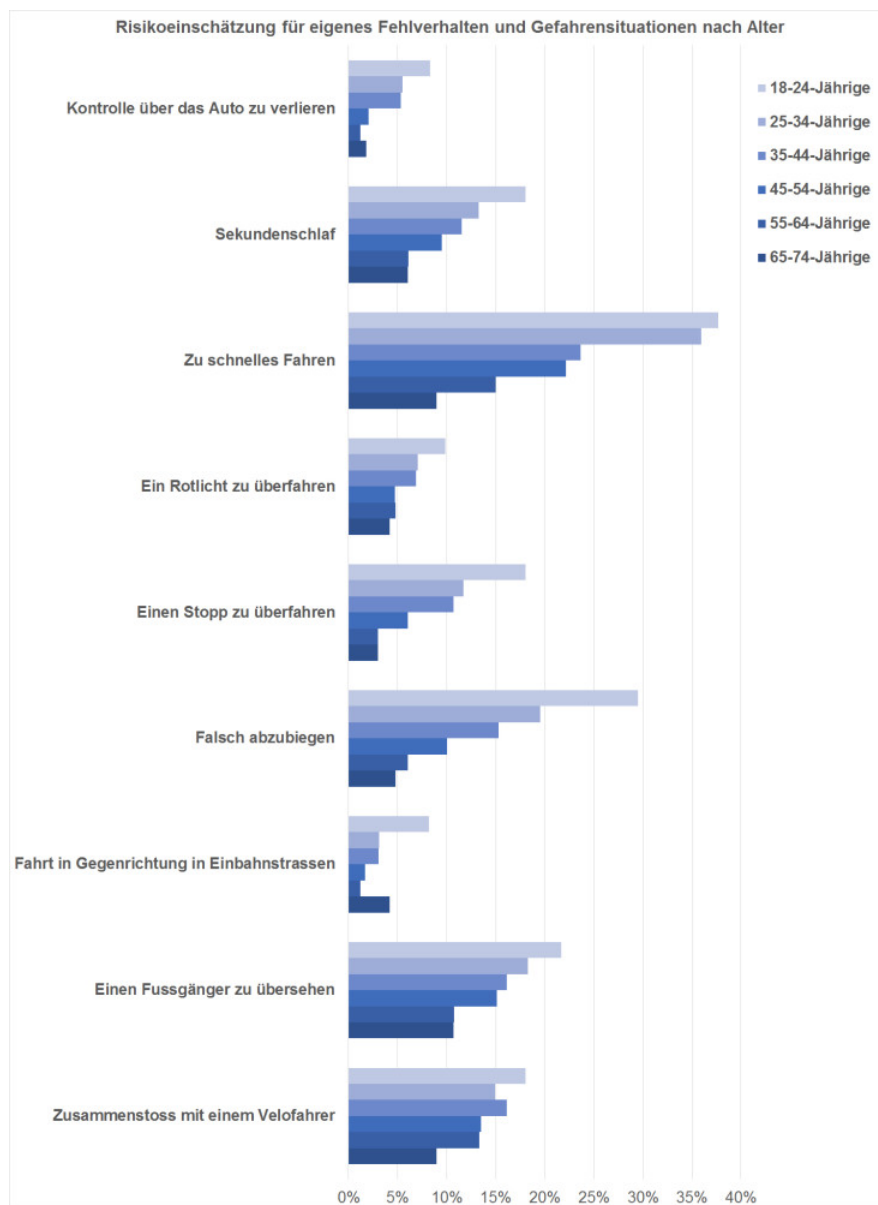
Senioren stufen ihr eigenes Risiko, beim Autofahren einen Fehler zu machen, deutlich tiefer ein als die übrigen Altersklassen. Dies zeigt eine aktuelle Umfrage der AXA Winterthur bei 1000 Autofahrerinnen und Autofahrern in der Schweiz. Die befragten Personen zwischen 65 und 75 Jahren schätzten die Wahrscheinlichkeit für ein eigenes Fehlverhalten im Verkehr nur etwa halb so hoch ein wie die 45-54-Jährigen, noch ausgeprägter ist der Unterschied zu den jüngeren Autofahrern, die ihr Risikopotential deutlich höher einschätzen. Mit der effektiven Schadenbilanz deckt sich diese subjektive Einschätzung nur in Teilen. Die Unfallhäufigkeit nimmt mit zunehmendem Alter ab, steigt ab Alter 70 jedoch wieder an. «Gemäss unserer Schadenstatistik ist die Schadenquote bei Junglenkern klar am höchsten. Mit zunehmendem Alter nimmt sie kontinuierlich ab und erreicht einen Tiefststand bei Personen zwischen 50 und 65 Jahren – sie verursachen im Durchschnitt am wenigsten Schäden. Ab Alter 70 steigt die Unfallquote jedoch wieder sukzessive an», erklärt Bettina Zahnd, Leiterin Unfallforschung & Prävention der AXA Winterthur.

Subjektive Wahrnehmung kann trügen

Dass ältere Personen das Risiko für ein eigenes Fehlverhalten im Verkehr geringer einstufen als jüngere, dürfte insbesondere mit der langjährigen Fahrerfahrung zusammenhängen. «Zahlreiche ältere Autolenkerinnen und Autolenker sind zwar sehr sicher unterwegs, da sie oftmals einen ruhigen Fahrstil haben, weniger zu Stosszeiten unterwegs sind und ihr Zeitdruck oftmals weniger gross ist. Ab einem gewissen Alter sinkt allerdings die Reaktions- und Konzentrationsfähigkeit, zudem können körperliche Beschwerden, Krankheiten oder Medikamente die Fahrtauglichkeit einschränken. Dies sollte man ernst nehmen. Wir möchten ältere Personen daher ermutigen, sich eigenverantwortlich und kritisch mit ihrer Fahrtauglichkeit auseinanderzusetzen und diese bei ersten Anzeichen für eine Verschlechterung untersuchen zu lassen», so die Unfallforscherin.

Unabhängige Tests und offenes Gespräch zugunsten der Verkehrssicherheit

Langjährigen Kunden, die nach dem 70. Altersjahr eine auffällige Schadenbilanz aufweisen, offeriert die AXA Winterthur eine unabhängige Prüfung der Fahrtauglichkeit durch die Arbeitsgruppe für Unfallmechanik (AGU). «Diese objektiv erhobenen Resultate können dazu beitragen, dass ältere Fahrzeuglenker ihre Fahrtauglichkeit auch mit Angehörigen offen thematisieren und anschliessend freiwillig ihren Fahrausweis abgeben», erklärt Bettina Zahnd, «zugunsten der allgemeinen Verkehrssicherheit, aber auch zu ihrem eigenen Schutz. Denn wenn es zu einem Unfall kommt, treten schwere Verletzungen bei älteren Personen häufiger auf als bei jüngeren, da sie körperlich anfälliger sind», so die Unfallforscherin.



Frage: Wie hoch schätzen Sie generell das Risiko ein, dass Ihnen folgendes passieren könnte?

Prozentsatz: Anteil der befragten Autofahrer, die ihr Risiko hoch oder sehr hoch einschätzen

(Top 2 auf einer Skala von 1 (geringes Risiko) bis 5 (hohes Risiko)); N=955

38 Prozent der Junglenker stufen das Risiko als hoch ein, dass sie mal zu schnell fahren könnten – von den 45-54-Jährigen denken dies 22 Prozent, bei den Personen über 65 Jahren sind es noch 9 Prozent. Ähnlich sieht die Verteilung bei anderen Gefahrensituationen aus: Das Risiko, einen Fussgänger zu übersehen, bewerten 22 Prozent der Junglenker als hoch ein, bei den 45-54-Jährigen 15 Prozent, bei den Senioren 11 Prozent. Und das Risiko eines Sekundenschlafs während der Fahrt beurteilen 18 Prozent der Junglenker für sich selber als hoch, von den 45-54-Jährigen 9 Prozent, von den über 65-Jährigen nur 6 Prozent.

Über die AXA

Rund zwei Millionen Kundinnen und Kunden in der Schweiz vertrauen auf die Expertise der AXA in der Personen-, Sach-, Haftpflicht- und Lebensversicherung sowie in der Gesundheits- und beruflichen Vorsorge. Mit innovativen Produkten und Dienstleistungen rund um Mobilität, Gesundheit, Vorsorge und Unternehmertum sowie einfachen, digitalen Prozessen steht die AXA ihren Kundinnen und Kunden als Partnerin zur Seite und ermutigt sie mit ihrem Markenversprechen «Know You Can», auch in herausfordernden Situationen an sich selbst zu glauben. Dafür setzen sich rund 4500 Mitarbeitende sowie die 2800 Kolleginnen und Kollegen im Vertrieb persönlich ein. Mit über 340 Geschäftsstellen verfügt die AXA über das schweizweit grösste Vertriebsnetz in der Versicherungsbranche. Die AXA Schweiz gehört zur AXA Gruppe und erzielte 2019 ein Geschäftsvolumen von CHF 6,8 Mia.

Kontaktpersonen



Medienstelle AXA

Pressekontakt

media@axa.ch

+41 58 215 22 22